

Der vergilbte Christus

Christus darzustellen hat Künstler schon immer herausgefordert. Dieses Christusbild entstand aus dem denkbar billigsten Material: aus alten Zeitungen. Es ist derselbe Christus wie der aus Holz oder Elfenbein. Er ist aber auch ein Anderer, ohne Gold, gewickelt aus verleimten Papier.

Alte Zeitungen sind Abfallprodukte. In vielen Ländern dienen sie Menschen als Unterlage, als Nachtlager, manchmal als Totenbett.

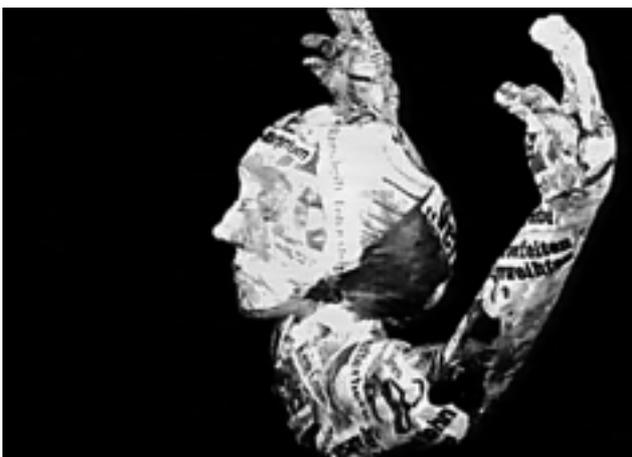
Zeitungen sind Spiegelbild menschlichen Schicksals, Abdruck unserer täglichen Welt.

Aus diesen in Relationen verdichteten Schicksalen, zur Schau gestellt vom Kiosk bis zum Frühstückstisch, aus diesen vertausendfachen Informanten des Unglücks entstand dieses Christusbild.

Das Geschick des Menschen ist es, das diesen Christus in Erscheinung treten lässt.

Bedrohtes Leben, angefangen von der kleinsten Zelle bis hin zur ganzen Menschheit. Gewalt zwischen Geburt und Tod.

Für diese Menschen, für Täter und Opfer, breitet er seine Arme aus. Nur weil es diese Schänder und Geschändeten gibt, ist er Mensch geworden.



Menschliches Leid, das zum Himmel schreit, ruft ihn auf die Erde, lässt ihn Gestalt annehmen. Leid ist ihm buchstäblich ins Gesicht geschrieben.



Die Situation des Menschen hat er sich einfach zu eigen gemacht. Den Aufschrei der Kreatur hat er nicht nur hören wollen, er selbst wird zur Kreatur, die aufschreit am Kreuz. Die radikalste Form für einen Gott, seinen Geschöpfen entgegen zu kommen.



Wir sitzen – es wird uns zunehmend bewusst – alle in einem Boot. Dieser Zeitungschristus hat die Form eines Ankers.

Als Anker bleibt sein Körper unvollständig. Sein Weg braucht die Füße anderer, die ihn gehen.



Es genügt nicht vor den Schreckensbildern zu verstummen, es sind unsere Bilder, Bilder aus einem Familienalbum.

Er streckt uns seine Hand entgegen. Gelöst vom Kreuzesbalken, der sie nicht festzuhalten vermochte, empfangen uns ausgebreitete Arme.

Er ist vorausgegangen und geht doch zugleich mit uns. Er ist das Wort, das einen anderen Weg markiert. Worte nicht als Schlagzeile, sondern als Botschaft.

(Text und Bilder aus Kurzfilm „Der vergilbte Christus“ von Max Kronawitter)

